

gedenkt der Verfasser mit besonderem Danke. Ihm selber, dem Verfasser, hat die Wissenschaft für so mühsame Arbeit zu danken und sich und ihm glückliche baldige Beendigung des Werkes zu wünschen. B. B.

VIII. Antonii Gazii humanistae opus ineditum „De tuenda et proroganda viridi ac florida hominis inventa libellus“,

quod Sigismundo de Thurzó episcopo Varadiensi commendavit et quod in bibliotheca Capituli Scepusiensis invenit et Academiae Scientiarum Hug. praesentavit Dr. Victor Récey O. S. B. eiusdem Academiae Membrum Commissionis Litteraturae Historicae. Budapest 1906. 8^o. 1 116 pag. Mit 2 zinkographischen Abbildungen. (Um 2 K zu haben bei Viktor Hornyánszky in Budapest. Abdruck von dem II. Band der »Analecta Recentiora« der ungarischen Akademie der Wissenschaften.)

Récey, der als Kommissionsmitglied der Millenniums-Ausstellung viele Bibliotheken und Museen Ungarns für die Ausstellung durchforschte, brachte bei diesem Anlasse mehrere unbekannte Dinge ans Tageslicht. Unter anderen diesen den handschriftlichen Codex. Doctor Gazius war ein bekannter humanistischer Schriftsteller seiner Zeit. Zu jener Zeit war es bei den Bischöfen Ungarns Sitte, daß sie an ihren Höfen humanistische Schriftsteller beschäftigten. Antonius Gazius im Jahre 1461 in Padua geboren, war an der Universität in Padua Mitschüler von Thurzó aus Ungarn. Später berühmter Arzt und Schriftsteller, wurde er Hausarzt desselben als Bischofs von Groß-Wardein.

Récey hat in Padua und Venedig seine Forschungen über Antonius Gazius weiter fortgesetzt und bespricht hier nicht nur die Tätigkeit dieses Gelehrten, sondern auch andere Inkunabeln von diesem Schriftsteller, unter welchen dieses Werk nicht vorkommt. Dieses bisher unedierte Werk hat nun die ungarische Akademie der Wissenschaften mit der Einleitung von Viktor Récey herausgegeben. Récey bespricht die Kultur der bischöflichen Höfe jener Zeit in Ungarn, er erzählt, wie die Bischöfe Ungarns die Schriftsteller jener Zeit unterstützten und was für einen Einfluß diese Gelehrten auf die Bischöfe Ungarns ausübten. Récey erklärt, wie diese Handschrift nach Zips kam und bespricht auch die Wanderungen dieses interessanten Codex. Endlich folgt der ganze Text dieses humanistischen Werkes selbst, welches vom theologischen und philosophischen Standpunkte aus dem jungen Bischofe Ratschläge erteilt, was für eine Lebensweise er führen soll, um sein Leben recht lange fristen zu können. Aus diesem Werke sieht man, was für Prinzipien Doktor Gazius auch vom religiösen Standpunkte hatte und was für ein gottesfürchtiger Philosoph er war. Durch diesen Fund Dr. Réceys wurde erst bekannt, daß Gazius noch ein anderes unbekanntes Werk schrieb, welches er dem Fürst-Primas von Ungarn, dem Kardinal Thomas von Bockács »Über die Erhaltung und Verlängerung des Lebens eines Alten« widmete, welches Werk jedoch bis heute noch irgendwo verborgen steckt und nicht aufgefunden wurde. Gazius beruft sich darauf im Vorworte dieses seines Buches an Thurzó. Récey bietet durch diesen seinen Fund für andere Forscher neuere wichtige Daten zur Kulturgeschichte der damaligen Zeit Ungarns.

M. K.

IX. Berichte über musikalische Novitäten;

aus dem Verlage Fr. Pustet in Regensburg. Von P. Michael Beck, O. S. B. in Seitenstetten.

1. Kyriale Romanum sive Cantiones missae communes pro diversitate temporis et festorum per annum juxta Graduale Romanum.

(Regensburg, Fr. Pustet. 1907. 8^o. 78 S. Preis brosch. 45 Pf., geb. 75 Pf.)

Das vorliegende Büchlein ist ein Auszug aus dem Graduale Romanum der Regensburger Ausgabe; es enthält die Gesänge zum Austeilen des Weih-

wassers, die den verschiedenen Festen und Festkreisen gemeinsamen Messen, die 4 Credo, die Responsorien und die missa pro defunctis. Als Appendix ist beigegeben: Ritus absolutiois in exsequiis, Pange lingua, Veni Creator Spiritus, Te Deum und Toni Gloria Patri ad Introitum. Da die Choralnoten auf 5 Zeilen mit Violinschlüssel notiert sind, so wird das Büchlein strebsamen Landchören recht gute Dienste leisten, falls sie nicht lieber nach der Editio vaticana greifen wollen.

2. **Kyriale seu Ordinarium Missae juxta editionem vaticanam a SS. PP. Pio X. evulgatam.**

(Regensburg, Fr. Pustet. 1907. 8°. 86 S. Preis brosch. 60 Pf., geb. 1 M.)

3. **Kyriale seu Ordinarium Missae, quod juxta editionem vaticanam hodiernae musicae signis tradidit Dr. Fr. X. Mathias.**

(Ibid. 1907. 8°. 95 S. Preis brosch. 50 Pf., geb. 70 Pf.)

Das Motu proprio Pius' X. zeitigt seine Früchte. Mit einer gewissen Spannung hat man das Kyriale erwartet, war man ja begierig, wie wohl der »neue Choral« aussehen mag. Über die Chormelodien läßt sich nichts sagen: Roma locuta, causa finita. Zugrunde liegen die Codices der vortridentinischen Zeit. Den Inhalt des Kyriale bilden 3 Asperges und 1 Vidi aquam, die Meßordinarien für die verschiedenen Feste und Festkreise und zum Schlusse noch eine Auswahl von Melodien als »Cantus ad libitum«: 11 Kyrie, 3 Gloria, 2 Sanctus, 2 Agnus. Die Missa pro defunctis ist nicht enthalten. — Mit großer Sorgfalt hat der Verlag gearbeitet; durchwegs schöner und übersichtlicher Druck was Noten und Text anbelangt. Um das Kyriale auch Chören, die sonst wenig im Choralgesang geübt sind, zugänglich zu machen, hat Dr. Mathias eine rythmische Ausgabe mit moderner Notenschrift hergestellt. Vortragszeichen erleichtern die Ausführung der Gesänge. Wer sich für die Ausgabe in Choralnoten nicht entschließen will, greife nach der rythmischen Ausgabe des Dr. Mathias, der mit großem Eifer an der Popularisierung des gregorianischen Chorals arbeitet.

4. **P. Dom. Johner, O. S. B.: Neue Schule des gregor. Choralgesanges.**

(Regensburg, Fr. Pustet. 1906. 8°. XVI, 298 S. Preis geb. M. 2.40.)

Die Reformbestrebungen unseres glorreich regierenden Papstes Pius X. auf kirchenmusikalischem Gebiete hatten notwendiger Weise zur Folge, daß mit der Editio vaticana auch ein Buch erscheint, das angibt, wie der neue Choral zu behandeln ist. Diesem Bedürfnisse hat P. Dom. Johner durch Herausgabe der neuen Schule des gregorianischen Choralgesanges in ausgezeichnete Weise abgeholfen. Von den jetzt vorliegenden deutschen Werken ist dieses wohl das beste in seiner Art. Daß der Herausgeber ein erfahrener Praktiker ist, wird jedem klar, der das Buch mit Aufmerksamkeit durcharbeitet.

Die »Vorschule« sucht dem Anfänger die Grundkenntnisse beizubringen. Die »Normalschule« bringt Aufklärung über Choralnoten, Tonarten, Neumen und Choralrythmus. Die »Hochschule« behandelt Liturgie, Kunstwert, Vortrag und Orgelbegleitung des gregor. Gesanges. Eine kurz gefaßte Geschichte des Choralgesanges, eine Erklärung der Ausdrücke und Abkürzungen des Kirchenkalenders und Stoff für Singübungen ist als Anhang dem Buche beigegeben. Ein gutes Personen- und Sachregister ist nicht vergessen worden. Allen, die sich entweder mit Choral schon beschäftigten oder ihn erst lernen wollen, kann dieses höchst interessant geschriebene Buch, das trotz des mäßigen Umfanges nichts übersieht, auf das beste empfohlen werden. Der Priester wird ebenso wie der Organist manche kostbaren Ratschläge darin finden. Die Ausstattung ist tadellos, der Preis in Anbetracht der zahlreichen Notenbeispiele sehr mäßig.

5. Dr. Fr. X. Mathias: Organum comitans ad Kyriale seu Ordinarium Missae.

(Regensburg, Fr. Pustet. 1906. 4^o. 144 u. 8 S. Preis brosch. M. 4, geb. M. 5:50.)

Es ist gerade keine leichte Aufgabe, eine schöne Choralbegleitung zu schaffen; mit der vorliegenden Arbeit wird man wohl zufrieden sein können. Was der als Organist bestbekannte Verfasser im Vorwort verspricht, hat er gehalten. »In erster Linie wurde darauf Bedacht genommen, daß sich im natürlichen Fluße der Harmonien der Fluß der Melodie möglichst getreu widerspiegelt. Dabei sollten die Grenzen der leichten Ausführbarkeit nicht überschritten werden.« Die Grundsätze, nach denen die Orgelbegleitung ausgearbeitet ist, hat der Verfasser beim internationalen Choralkongreß im August 1905 theoretisch und praktisch dargelegt und in einer Abhandlung »Die Choralbegleitung« der Öffentlichkeit übergeben. Wer die bisher geübte Choralbegleitung gewohnt ist, wird sich wohl in die neue nicht recht hineinfinden; z. B. wird das freie Eintreten der großen Septime nicht allen zusagen. Öfteres Spielen hilft auch da über die anscheinenden Härten hinweg und mit der Zeit wird man sich klar werden, daß die vorliegende Orgelbegleitung den leichten Fluß des Choralgesanges gar nicht behindert. Die Absicht des Verfassers, eine leicht ausführbare Begleitung zu schaffen, scheint nicht recht verwirklicht zu sein; sie verlangt einen guten Organisten. Lobend hervorzuheben ist der Umstand, daß manche Nummern in verschiedenen Transpositionen sich vorfinden, was besonders beim *Deo gratias* sehr wünschenswert ist. Der Verlag hat sich mit der Ausstattung große Mühe gegeben, der Stich der Noten ist sehr sauber und nett.

6. Commune Sanctorum juxta editionem vaticanam a SS. PP. Pio X. evulgatam.

(Regensburg, Fr. Pustet. 1907. 8^o. 78 S. Preis brosch. 50 Pf., geb. 90 Pf.)

7. Commune Sanctorum, quod juxta editionem vaticanam hodiernae musicae signis tradidit Dr. Fr. X. Mathias.

(Ibid. 1907. 8^o. 96 S. Preis brosch. 50 Pf., geb. 65 Pf.)

Die Arbeiten der päpstlichen Choralkommission schreiten rüstig weiter, mit Freuden begrüßen wir das *Commune Sanctorum*. Beim Vergleiche mit dem Solesmer *Liber Gradualis* (1895) zeigen sich ganz bedeutende Verschiedenheiten, nicht allein in der Melodie und Schreibweise, sondern auch im Texte. Beiläufig 10 Gesänge sind gleich geblieben, einige wenige Texte sind mit neuen Melodien versehen. Auffallen werden die Änderungen im Texte, ungefähr 16; sie sind nicht willkürlich gewählt, sondern als offiziell zu betrachten, da sie vom Kardinalpräfekten der S. C. R., Eminenz Tripepi, gebilligt sind. Doch dürfen sie noch nicht in das Missale hinübergenommen werden, es muß erst die Initiative Roms abgewartet werden. — Wie das *Kyriale*, so ist auch das *Commune Sanctorum* von Dr. Mathias in moderner Notation und mit Vortragszeichen versehen herausgegeben worden. Beide Ausgaben sind in handlichem Formate hergestellt und geschmackvoll ausgestattet. Der Preis ist niedrig.

X. Paulus Fridolinus Kehr: Regesta Pontificum Romanorum.

Italia Pontificia. Vol. I. (Berlin, Weidmann, 1906. XXVI—201 S. in 8^o. M. 6.)

Der Direktor des preußischen historischen Institutes zu Rom P. Fr. Kehr ist bekanntlich von der königl. Gesellschaft in Göttingen mit der Herausgabe sämtlicher päpstlicher Handschriften bis auf Innozenz III. beauftragt worden und es haben die Göttinger »Nachrichten« bereits wiederholt über die in den Archiven gepflogenen Nachforschungen für diese Arbeit berichtet. Nunmehr hat sich noch eine andere Vorarbeit als unbedingt notwendig herausgestellt: nämlich die *Regesta* von Jaffé, welche hin und wieder bedeutende Lücken aufweisen, von neuem herauszugeben, oder besser gesagt, nicht von neuem herauszugeben, sondern